

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1872

5.10.1872 (No. 236)

Karlsruher Zeitung.

Samstag, 3. Oktober.

Nr. 236.

Vorausbezahlung: vierteljährlich 2 fl.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühren eingeschlossen, 2 fl. 7 kr. Einrückungsgebühr: die gespaltene Zeile oder deren Raum 6 kr. Briefe und Gelder frei. Expedition: Karl-Friedrichs-Straße Nr. 14, woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.

1872.

Amtlicher Theil.

Personalveränderungen im 14. Armee-Corps.

1) Nach Allerhöchster Kabinetts-Ordre vom 26. September er. scheidet der Secondelieutenant Doeppner vom 4. Badischen Infanterie-Regiment Prinz Wilhelm Nr. 112 als Halbinvalide unter dem gesetzlichen Vorbehalte aus.

2) Infolge Allerhöchster Kabinetts-Ordre vom 21. Septbr. er. wird der Assistentarzt Dr. Dettmer vom 4. Westphälischen Infanterie-Regiment Nr. 17 zum 1. Badischen Leib-Dräger-Regiment Nr. 20 versetzt und

der Unterarzt der Reserve Dr. Rückert vom 1. Bataillon (Posen) 1. Posen'schen Landwehr-Regiments Nr. 18 zum Assistentarzt des aktiven Dienststandes beim 4. Westphälischen Infanterie-Regiment Nr. 17 befördert.

Der Stabs- und Bataillonsarzt Dr. Rothnagel vom 1. Bataillon 4. Niederschlesischen Infanterie-Regiments Nr. 51 scheidet aus und tritt zu den Ärzten der Landwehr des 1. Bataillons (Freiburg) 5. Badischen Landwehr-Regiments Nr. 113 über.

Der Assistentarzt Dr. Guntau vom 2. Badischen Dräger-Regiment Markgraf Maximilian Nr. 21 scheidet aus und tritt zu den Ärzten der Reserve des 2. Bataillons (Havelberg) 4. Brandenburgischen Landwehr-Regiments Nr. 24 über.

3) Infolge Erlasses des Königl. Kriegsministeriums vom 7. August er. ist der Intendantur-Rath Zehr vom 1. Oktober er. ab zur Intendantur des Garde-Corps, der Hauptmann von der Arme, Bergau, bisher Vorstand der Intendantur der 1. Garde-Division, als Mitglied zur Corps-Intendantur versetzt.

Infolge Erlasses des Königl. Militär-Ökonomie-Departements vom 13. Septbr. er. sind die interimistischen Kasernen-Inspektoren Kuhlmann in Mannheim, Mertias in Pflaß, Reinhold in Freiburg und Wollenberg in Karlsruhe (Ettlingen) in ihrem Amte bestätigt und zu Kasernen-Inspektoren ernannt.

Seine königliche Hoheit der Großherzog haben nach höchster Entschliessung vom 2. Oktober gnädigst geruht, den Professor Robert Salzer am Realgymnasium in Karlsruhe zum Vorstande der höhern Bürgerschule in Heidelberg zu ernennen.

Nicht Amtlicher Theil.

Telegramme.

† Berlin, 3. Okt. Die „Kreuz-Ztg.“ schreibt: Der Finanzminister hat eine Sachmänner-Kommission aus verschiedenen Landesstellen zur Vorberathung der schwebenden Steuer-Fragen einberufen. — Demselben Blatte zufolge bildet die Gründung von Provinzialfonds für die alten Provinzen den Gegenstand einer kommissarischen Berathung zwischen den einzelnen Minister-Departements.

† Königsberg, 3. Okt. Gutem Vernehmen nach hat der Kultusminister die Anträge Grunert's auf Ein-

räumung der Braunsberger Gymnasialkirche für Vornahme einer Trauung, auf deren Legalisirung durch den Domherrn Ringl oder das Kreisgericht, sowie auf Konfessionirung Grunert's für Eheabschlüsse von Katholiken in der Provinz Preußen abgelehnt. Der Minister gestattete ihm dagegen den Vollzug der Braunsberger Trauung, gegen deren Vornahme ein gesetzliches Hinderniß nicht vorhanden sei, da Domherr Ringl nur aus einem kanonischen Grund die Trauung verweigere.

† Darmstadt, 3. Okt. Die „Darmst. Ztg.“ meldet die Ernennung des Kreisraths Jaup zu Statthalter zum vortragenden Rath im Ministerium des Innern.

Deutschland.

Karlsruhe, 4. Okt. Se. Königl. Hoheit der Erbprinz von Sachsen-Weimar traf gestern Nachmittag zu abermaligen kurzen Besuche der Großherzoglichen Familie in Karlsruhe ein und kehrte am Abend wieder nach Baden zurück.

Strasbourg, 1. Okt. (Köln. Z.) Mit dem Heutigen sind die Auswanderungen noch nicht beendet; dieselben dürften bis zum 3. d. M. fortauern, an welchem Tage die Behörde das Verzeichniß der Ausgewanderten und Dableibenden feststellen wird. Erklärungen für die französische Nationalität wurden hier für 4750 Personen abgegeben, was etwa 5 Prozent der Gesamtbevölkerung ausmacht. So weit man es aber heute berechnen kann, wird die Zahl der thatsächlichen Auswanderer nur 1, höchstens 1½ Proz. erreichen. Für Metz nimmt man 5, für Mülhausen 4, für die anderen Städte ½ bis 2, und für das Land im Durchschnitt ½ (Elsass) bis 1 (Lothringen) Proz. der Auswanderung an. Der Umstand, daß viele Familien nur mit Reisefleibern versehen in benachbarte französische Orte ziehen, ohne ihre Häuser zu verkaufen oder die Aufgabe ihrer Geschäfte auszugeben, deutet allerdings nicht darauf hin, daß diese Leute ihrer Heimath auf ewig den Rücken kehren wollen. In welcher Weise sich die deutsche Behörde mit ihnen bei ihrer Rückkehr auseinandersetzen wird, ist allerdings nicht klar.

Strasbourg, 3. Okt. Die Zahl der am 1. d. hier in die deutsche Armee getretenen Elsass-Lothringer übersteigt, soviel bis heute bekannt, die Ziffer von 400. — Um dem Mangel an abendlichen Unterhaltungen, der in hiesiger Stadt wirklich schreiend ist, abzuwehren, hat der Besitzer des sog. „Kasino“ in der Kinderspielgasse wieder einmal ein sog. „Café chantant“ etablirt, das ein kleines braves Orchester, aus hiesigen Musikern gebildet, sonst aber nicht das mindeste Anziehende bietet. — An dem Gebäude der hiesigen Polizeidirektion ist jetzt alltäglich Vormittags großer Zudrang von Personen aus den mittleren und niederen Ständen, welche persönliche Schäden bei dem Bombardement erlitten, deren Ansprüche dort festgestellt und zur Auszahlung angewiesen werden. — Der famose reisende Pariser Schriftsteller Julius von Précy, der sich jüngst mit seinen Berliner Berichten so lächerlich machte, beglückt jetzt die Pariser „Cibet“ wieder mit den Ergebnissen seiner Wutze. Der gute Mann spricht vom 1. Oktober in Elsass-Lothringen, ein Datum, gegen das ganz Europa hätte protestiren sollen, meint Hr. Précy. Ganz Elsass ist verwaist, die in Frank-

reich angekommenen Elssasser aber bilden „das heilige Bataillon jener elssassischen Nationalität, die nicht sterben will“. Die im Land Zurückgebliebenen seien Sklaven, ja wohl, aber „wuthschäumende Sklaven“. So geht es zwei Spalten lang fort bis — der Leitartikel fertig ist.

* Aus Oberelsaß, 2. Okt. Der Gemeinderath in Mülhausen wird in Folge von Optionen und Auswanderungen in nächster Zeit beschlußunfähig werden. In Folge dessen haben auch die übrigen Mitglieder des Kollegiums ihre Entlassung gegeben, so daß statt einer Ergänzungswahl eine allgemeine Wahl nöthig wird.

Metz, 27. Sept. Wie die „Zig. f. Loth.“ vernimmt, ist den höheren Verwaltungsbehörden in Elsass-Lothringen die Ermächtigung erteilt worden, die angemeldeten Zivil- und Militärpensionen sowohl derjenigen Pensionäre, welche in Elsass-Lothringen geboren sind und daselbst domiciliren, als auch derjenigen Pensionäre, welche nicht in Elsass-Lothringen geboren sind, jedoch daselbst ihr Domicil hatten und beibehalten, auf deutsche Fonds zu übernehmen. Selbstverständlich müssen bei den einzelnen Fällen die Voraussetzungen des Art. 2 der Frankfurter Zusatzkonvention vom 11. Dez. 1871 gegeben sein. Unter den Militärpensionen sind auch diejenigen inbegriffen, welche sich auf den Besitz von Militärmedaillen, des Kreuzes der Ehrenlegion, oder auf Bewilligung aus der kaiserlichen Zivilliste gründen.

H München, 3. Okt. Der gelegentlich des Münchener Universitäts-Jubiläum von dieser Hochschule zum Ehrendoktor ernannte italienische Minister Sella hat in seinem Antwortschreiben u. A. Folgendes ausgesprochen:

Deutschland, das im Reiche des Wissens die erste Stelle einnimmt, ist mit Italien auch durch ein Band gemeinsamer Gefahr verknüpft. Denn wir sehen die Verwegenheit Deiner Thaten wachsen, welche das Vaterland gegen das Vaterland mit dem Schwerte der Religion verhalten und nicht unversucht lassen, um uns im Gemüthe der Güter zu fähren, die wir kaum erlangt, die wir mit dem Blute vieler und mit der Zustimmung fast Aller erworben haben. Ein gemeinsamer Krieg und mit verbündeten Waffen ist also diesseits und jenseits der Alpen zu führen, den wir wider Willen aufnehmen, gegen den wir uns gewehrt haben, als er uns aufgebracht ward; die Macht aber, deren Angriff auf den Staat wir zurückweisen gezwungen sind, wollen wir nicht vertilgen, sondern nur in ihre Grenzen einschränken; denn ohne diese Grenzen gäbe es kein Recht und keine freie Gesellschaft der Menschen, sondern nur eine ziellose Oberherrschafft und ein Ansehen der Gewalt wie gegen Feinde.

Leipzig, 1. Okt. Der Gründerschwindel hat nachgerade eine Ausdehnung genommen, welche die materielle Wohlfahrt Deutschlands ernstlich gefährdet; doch das Reichs-Derhandelsgericht hat sich auch hier als Hort der Gerechtigkeit bewiesen. Vor einigen Jahren erließen einige vornehme Herren einen Aufruf zur Gründung einer Aktiengesellschaft, um eine direkte Eisenbahn zwischen Breslau und Warschau zu erbauen. Der Prospectus war voll von glänzenden Versprechungen, versicherte namentlich, daß das Unternehmen sich der Unterstützung der beiden beteiligten Regierungen, der preussischen und russischen, erfreue, erhielt aber kein Wort von den Statuten der Gesellschaft, so daß die H. H. Gründer freie Hand hatten, sich einen Vornamtheil zu verschaffen. Die preussische Regierung er-

Getrennt und Wiedervereint.

(Fortsetzung.)

Und mit diesen Worten flog sie zu Tannheim, der schweigend und in tiefer Mühsamkeit am Fenster gestanden hatte, und trat mit ihrem Verlobten vor den aus höchster Überraschung Vater, der an den strahlenden Augen, welche Beide zu ihm aufschlugen, wohl erkannte, daß er zwei in reinster Liebe verbundene Herzen vor sich sah.

„Na, ich seh', ihr habt euch lieb“ — sagte Dr. Helfrich, Tannheim mit väterlicher Liebe die Rechte darreichend, welche dieser herzlich drückte — „was brauchst' da vieler Worte! Ich geb' Ihnen das Kind von Herzen gern, mein Sohn, lehn' ich doch auf diese Weise am besten, was Sie an mir gehan! Aber ein Kindstopp ist's noch — den Sie mit liebevoller Hand leiten und hüten müssen“, flügte er lächelnd hinzu, Hermine liebevoll küßend.

„Ich werde sie hüten und lieben wie einen köstlichen Schatz und es Ihnen ewig danken, daß Sie mir Ihr Kind anvertraut haben.“ erwiderte Tannheim in seiner ruhigen, männlichen Weise. „Ich habe Hermine als ein unverdientes Glück erhalten, nicht als Lohn — lassen Sie es mich so ansehn!“

„Nun, sei's denn so“, sagte Dr. Helfrich, Tannheim und Hermine an seine Brust ziehend. „Sott segne euren Bund! o, daß die Mutter Liebe und diese frohe Stunde mit uns theilen könnte!“

Schweigend ruhten die Liebenden an des Vaters Brust, — es war ein Moment der höchsten Glückseligkeit, — dann sagte der alte Helfrich, die Kühlung bemerkend, die ihn zu übermannen drohte, und sich eine Thraue aus den Augen wischend:

„Jetzt aber Winz, zeig', daß du eine Hausfrau bist oder das Zeug zu einer Hausfrau hast: bereite uns ein Abendessen, mit dem du Ehre einlebst, hörst du, und dann hole Rüdesheimer herauf; wir wollen unsern jüngsten Kindes Verlobungstag mit Glanz feiern. Und Tannheim soll jetzt auch wieder kommen, ich den', sie hat genug gekennnt.“

Am nächsten Tage kam Frau Marie angefahren und erhielt nach unglücklichen zärtlichen Küßen und vertraulichen Gesprächen die erste, sehr ernste Strafpredigt von der jungen Braut darüber, daß sie ihr durch die unverantwortliche Aushung so viele bittere Stunden bereitet. Ueberhaupt wollte Hermine die Ältere Schwester ein für allemal von der Meinung kuriren, daß sie ein Kind sei, und gab sich unendliche Mühe, während ihrer kurzen Anwesenheit ein sehr gemessenes, würdevolles Wesen zur Schau zu tragen, das sie aber rasch, wie ein lästiges Putzgewand, nach der Abreise der Frau Doktor abstreifte, um wieder ihr bequemes Alltagskleid: sorglosen, kindlichen Frohsinn anzulegen.

Wie ein Blitz aus heiterem Himmel traf in diese friedlichen, goldenen Tage der ersten Brautzeit ein Brief an Tannheim ein, worin dessen schmerzliche Anwesenheit auf dem Gute von dessen bisheriger Verwaltung als äußerst dringend vorgestellt wurde, da dieser sofort seine neue Stelle triftiger Gründe halber anzutreten gezwungen sei. Da war nichts zu machen, es mußte geschieden sein, — so gerne Tannheim noch einige Tage gedagert hätte, so weh es ihm that, die erste Bitte seiner Braut: das Gut ein paar Tage sich selbst zu überlassen, da ja bei dem Schnee doch nichts wache und die Kühe die Milch auch ohne Aufsicht gäben, abschlagen zu müssen. Sie machte ein sehr gekirtes Gesichtchen darüber und die Thränen füllten ihre lieben Augen über des Verlobten harten, nicht zu erweichenden Sinn, allein schließlich gelang es diesem doch, ihr begreiflich zu machen, daß seine Anwesenheit wirklich nöthig auf dem Gute war, und sie mit der Versicherung zu beruhigen, daß, je eher er die Bedingungen, auf ihn wartenden Geschäfte erledige, desto früher er zurückkommen könne, ja vielleicht überhaupte er sie schon in wenigen Tagen, wenn er einen zuverlässigen Mann gefunden, dem er während seiner Abwesenheit das Gut in Obhut geben könne. Hermine sah ein, daß ihr Verlobter Recht hatte, und nahm sich fest vor, nun auch eine Probe ihrer Seelenstärke in

der Stunde der Trennung abzulegen, um dadurch Jrl. Palmer's Prophezeitung: „mit dem Kinde werde man seine liebe Noth haben, wenn Tannheim abreist“, Lügen zu strafen. Ihr Gesichtchen war zwar ungemüthlich bleich, — die Augen waren bedenklich geröthet, als die unvermeidliche Trennungskunde schlug, allein das tapferere Mädchen drängte mit aller Kraft die hervorquellenden Perlen zurück, und es gelang ihr sogar, ihrem Verlobten mit einem Lächeln auf den Lippen Leberwohl zu sagen. Dieser zog sie mit tiefer Bewegung an seine Brust und während er Kuß um Kuß auf die süßen Lippen presste, flüsterte er in bebendem Tone: „Leb wohl, Theure! Gott behüt' dich! O daß ich dich jetzt schon als mein kleines Weibchen mit mir nehmen dürfte, um dich nicht mehr von mir zu lassen! Es ist eine so kurze Trennung, — aber sie fällt mir schwer, unjagbar schwer! Du, das Kind, bist wahrhaftig gefashter und tapferer als ich, du beschämst den starken Mann!“

„Da seht ihr eben, daß ich kein Kind mehr bin“, sagte Hermine, ein Lächeln erzwingend, während ihr Herz vor Weh kramphast zuckte, und legte das schöne Haupt an seine Brust, daß die Fülle der goldenen Locken ihn völlig umhüllte. „Mir thut's arg weh, — oh, ganz furchtbar weh, wie mir noch gar nichts im Leben gethan hat, daß du von mir gehst; aber ich will dir jetzt zeigen, daß du dir ein starkes Weibchen auserwählt hast, eine tüchtige Lebensgefährtin! Und nun leb' wohl, Theurer, — geh' mit Gott und lehr' bald wieder.“

(Fortsetzung folgt.)

H Eine Vergleichung der Vöthelligung der verschiedenen Konfessionen am humanistischen Studium in Bayern ergibt am Ende des Studienjahres 1870/71 folgendes Resultat: Auf je 10,000 Seelen der Bevölkerung treffen im ganzen Königreich an diesem Studium Theilnehmende: bei der israelitischen Bevölkerung 4,39, bei der protestantischen Bevölkerung 2,23, bei der katholischen Bevölkerung 1,78.

theilte zwar die Konzession, aber die russische verweigerte dieselbe, so daß nur noch eine „Sachbahn“ bis an die russische Grenze möglich war. Trotzdem wollten die H. Gründer, welche sich durch die von ihnen allein gefertigten Statuten als Verwaltungsrath zu unumkehrten Herren des Unternehmens gemacht hatten, die Sache durchführen und verlangten eine Reihe von Aktienzeichnern auf Bezahlung der gezeichneten Summen. Gilt solcher Fälle mit einer Gesamtsumme von etwa 15,000 Thlrn. kamen nun in heutiger öffentlicher Sitzung des Reichs-Oberhandelsgerichtes zur Verhandlung und die H. Gründer verloren alle 11 Prozesse. Demnach sind die auf solche Weise erlangten Aktienzeichnungen und selbstfabrizirten Statuten unverbindlich, was allen Gründern eine heilsame Lehre sein wird.

Berlin, 2. Okt. Der Geh. Legationsrath v. Keubell begibt sich jetzt nach Baden-Baden und nach Varzin, um sich vom Kaiser und vom Reichskanzler zu verabschieden, und reist am 15. Okt. nach Konstantinopel ab.

Berlin, 2. Okt. (Berl. Bl.) Ueber die Ergebnisse der im preussischen Staatsministerium gepflogenen Verhandlungen über die Arbeiter-Frage wird noch bekannt, daß man sich über Maßnahmen geeinigt hat, welche in den Fällen zu treffen sein würden, in welchen die Regierung als Arbeitgeber daselbst. Im Uebrigen hat man ein schädliches Umsichgreifen der schrankenlosen Koalitionsfreiheit konstatiert, und sind Vorarbeiten angeordnet worden, um, so weit dies überhaupt möglich ist, wenigstens diejenigen Arbeiter, welche sich an Arbeitseinstellungen nicht beteiligen wollen, vor etwaigem Druck der Streikenden zu bewahren.

Der evangel. Kirchentag in Halle wird sich mit Anträgen zu beschäftigen haben, welche ihrem Inhalte nach für die evangel. Kirche von der höchsten Bedeutung sind. Hr. v. Bethmann-Hollweg hat ein eingehendes Programm dem Kirchentage vorgelegt, welches eine selbständige, auf Emanzipation von den politischen Organen ausgehende Konstituierung der evangel. Kirche auf Grund einer presbyterialen und synodalen Verfassung in das Auge faßt. Das Programm geht von der Gemeindeorganisation aus, von unten aufbauend. Unter den Theilnehmern des Kirchentages, welcher seiner überwiegenden Zusammensetzung nach einen gemäßigten konfessionellen Charakter zu haben scheint, befindet sich auch der zukünftige Präsident des evang. Oberkirchenraths in Preußen, Professor Herumann aus Heidelberg, was wohl von besonderem Interesse sein dürfte. Soll freilich diese projektierte Kirchenverfassung die Hoffnung rechtfertigen, daß sie sich zu einem Hause für die evangel. Kirche Deutschlands gestalten, so wird sie, ohne der Gemeinde eine gewisse Freiheit gegenüber den reformatorischen Symbolen zu gewähren, nicht zum Ziele gelangen. Daß den Gemeinden diese Freiheit gewährt werde, den religiösen Schattierungen innerhalb gewisser Grenzen ein Spielraum bleibe, der durch den Grundgedanken des Protestantismus unabwieslich geboten ist, dies ist die Hauptforderung, welche der Protestantenverein stellt und stellen muß. Trägt man ihr nicht Rechnung, so wird eine so sehr zu wünschende evangel. Kircheneinheit nicht zu erreichen sein.

Berlin, 3. Okt. Die früher viel besprochene Angelegenheit der sächsischen Pastoren, welche dem Bischof von Babelorn Weibertritt zur katholischen Kirche angeboten haben sollen, scheint jetzt nochmals auf das Tapet kommen zu sollen. Das „Westf. Volksbl.“ schreibt:

Heute Morgen erschien bei unserm Hrn. Bischof Konrad ein Gerichtsrat mit seinem Protokollführer, um im Auftrag der Staatsanwaltschaft von demselben die Originalien der seiner Zeit so vielfach besprochenen Briefe protestantischer Pastoren zu verlangen. Natürlich verweigerte der hochwürdige Herr die Herausgabe, indem dieselbe einen Vertrauensbruch in sich schloße, worauf ihm der Gerichtsrat seinen Auftrag vorgeigte, für diesen Fall zur Hausungung zu schreiben. Der hochwürdige Herr gab deshalb die Erklärung ab, er weiche in diesem Falle nur der Gewalt und protestire gegen das Verfahren. Die Briefe wurden mitgenommen.

Man darf auf die weiteren Enthüllungen, welche hoffentlich der Welt nicht vorenthalten werden, gespannt sein.

Der Kaiser hat die Zurückweisung der Senabrunder Deputation damit begründet lassen, daß er bei nicht ganz entscheidenden Dingen Deputationen nicht anzunehmen pflege. Die Prüfung des Anliegens soll aber erfolgen.

Berlin, 3. Okt. Der kais. russische General v. Todleben, welcher vor einigen Tagen seine Rückreise nach Petersburg angetreten hat, wurde während seiner längeren Anwesenheit in Berlin mehrmals vom Kaiser und König empfangen. Wie nachträglich verlautet, war zur Zeit des deutsch-französischen Krieges der berühmte Ingenieurgeneral um eine gutachtliche Aeußerung über die Frage veranlaßt worden: ob die Einschließung oder eine förmliche Belagerung von Paris sich mehr empfehle. General Todleben sprach sich in Betreff einer so großen Stadt für die Einschließung aus. Bekanntlich ist auch nach der Meinung anderer Autoritäten das Einschließungssystem thatsächlich zur Anwendung gekommen. — Mehrere Blätter behaupten, die neuliche Ankündigung einer Veseitigung der Zeitungssteuer durch das in Aussicht stehende Reichs-Preßgesetz bedeute ein Hiniauschieben der Entscheidung. Diese Auffassung stellt sich mit dem eigentlichen Sachverhältnis in Widerspruch. Wie erinnertlich, sollte nach der früheren Absicht der preussischen Regierung die Frage wegen Aufhebung der Zeitungssteuer im Zusammenhang mit einer allgemeinen Revision der Stempelgesetzgebung zur Erledigung gebracht werden. Eine solche Revisionsarbeit ist aber keinesfalls schon für die nächste Landtags-Session zu erwarten. Dagegen unterliegt es keinem Zweifel, daß dem deutschen Reichstage in seiner nächsten Session der Entwurf eines Reichs-Preßgesetzes vorgelegt wird. Mithin erweist sich die Entscheidung auf dem Wege

der Reichs-Gesetzgebung als die früher zu gewärtigende, und jedenfalls erscheint es von nicht geringer Wichtigkeit, daß vom preussischen Staatsministerium das Betreten dieses näheren Weges schon förmlich beschlossen ist.

Oesterreichische Monarchie.

Wien, 3. Okt. Das kanonische Recht wird fortan in Wien von zwei Männern gelehrt werden, welche die entschiedensten Gegner des Unfehlbarkeits-Dogmas sind. Prof. Maagen ist bereits seit anderthalb Jahren hier, jetzt wird die durch den Tod des Infallibilisten Phillips erledigte Lehrkanzel durch den Prof. v. Schulte in Prag besetzt werden. Wenn gleichzeitig so eben in Pesth der Anti-Infallibilist Gatala zum Rektor der Universität gewählt wurde, so wird die Intensität der altkatholischen Bewegung in Oesterreich schwerlich noch geläugnet werden können.

Italien.

Rom, 30. Sept. (D. Presse.) Ueber die Pläne, welche die Jesuitenpartei in Bezug auf die Abreise des Papst ist es entworfen hat, theilt der vatikanische Chronist der „Gazz. d'Italia“ folgendes mit: Die Jesuiten, welche im Rathe Sr. Heiligkeit mit unveränderter Hartnäckigkeit dabei beharren, daß das Conclave auf keinen Fall in Rom gehalten werden könne oder dürfe, hatten zuletzt den Papst, der einer jeden weiteren Reise abgeneigt war, für einen ihrer Pläne gewonnen. Sie theilten diesen Plan durch den päpstl. Nuntius in Paris, Monfr. Karbi, dem Grafen Renujat und Hrn. Thiers mit; er ging dahin: Der Papst verzichtet darauf, ins Ausland zu gehen, er begibt sich nach Civita-Vecchia, wo ihm Frankreich eine Ehrenwache gibt, eine Art persönliche Bedeckung ohne irgend einen Charakter, welcher die Unabhängigkeit Italiens beunruhigen könnte. Unter diesen Bedingungen würde Pius IX. fortgefahren haben, sein hohes geistliches Amt in Civita Vecchia auszuüben, und nach seinem Tode würde dort das Conclave unter dem Schutze der französischen Flagge und eines internationalen Geschwaders haben zusammentreten können, auch hätten die in Rom verbleibenden Karbinale ohne lange Reise leicht an den Ort der Papstwahl gelangen können; Die französischen Staatsmänner scheinen dieses Projekt nicht im Ganzen verworfen zu haben, sondern es wurde, wie man sagt, Hr. Journier beauftragt, privatim mit Visconti-Venosta darüber zu sprechen und so den Plan vor den König von Italien gelangen zu lassen. Dieser jedoch, sowie sein Minister sprachen sich entschieden gegen das Projekt aus. Die französische Regierung beauftragte in Folge dessen den Grafen Bourgoing, dem Kardinal Antonelli zu erklären, daß es ihr leid sei, dem Vorschlage Monfr. Karbi's nicht beistimmen zu können. — Der Kardinal Bonchese ist gestern hier eingetroffen und wurde vom Papst empfangen. Die Karbinale Cullen, Erzbischof von Dublin, und Fürst Hohenlohe werden erwartet. Der französische Gesandte beim italienischen Hofe, Journier, ist Angesichts der gegenwärtigen Zustände von Hrn. v. Renujat aufgefordert worden, seinen Urlaub abzukürzen und sich nach Rom zu begeben.

Belgien.

Brüssel, 1. Okt. (Fr. Z.) Zwischen England und Belgien ist ein neuer Auslieferungsvortrag nicht nur für Verbrecher, sondern für eine ganz reichhaltige Serie von Vergehen, wie Diebstahl und Betrug, abgeschlossen worden. Wie verlautet, dürfte der darauf bezügliche Gesetzentwurf der Kammer unmittelbar nach ihrem Zusammentritt unterbreitet werden. Der Vertrag tritt einen Monat nach seiner Unterzeichnung in Kraft. Langrand Dumonceau, der berühmte Bankrottmacher, und alle Leute seines Gelichtes haben somit Zeit, der Auslieferung durch die Abreise nach den Vereinigten Staaten zu entgehen, wo sie indessen auch nicht mehr in allen Fällen gegen eine etwaige Auslieferung gesichert sind.

Badische Chronik.

Karlsruhe, 4. Okt. Am Sonntag, 6. Okt., Nachmittags 2 Uhr, soll im Rathhause zu Ettlingen eine Besprechung von Bürgermeistern und Gemeinderäthen des hiesigen Amtsbezirktes über eine an die Großh. bad. Regierung zu richtende Petition bezüglich der Erhöhung der vom Reiche bestimmten Einquartierungs-Geldschädigung von 5 Silbergroschen auf 48 Kreuzer pro Mann, ferner wegen der Bezahlung der Feuertage nach den laufenden Marktpreisen, und endlich wegen Erhöhung der Entschädigung von 1 fl. 45 kr. für eine zweispännige Militärfuhre auf 5 fl. stattfinden.

Aus Baden, 2. Okt. schreibt man der „Köln. Ztg.“: „Es ist auch poetischer Boden, wohin am vorgestrigen Geburtstage der Kaiserin Augusta die hohen kaiserlichen Herrschaften in Begleitung der Großherzoglichen Familie von Baden-Baden aus ihren Ausflügen ricketen. An den nahe bei Schloß Stauffenberg gelegenen Stellenwald knüpfte sich die Sage vom Ritter Stauffenberg, die Ramotte-Fouquet zu einer Erzählung und zu der Oper „Undine“ Anlaß gab. Das Schloß selbst, einst wahrscheinlich Römerkastell, jetzt eine vortrefflich verwaltete Besetzung des Prinzen Wilhelm, liegt 1068 Fuß hoch, mit weiter Aussicht über das Rheinthal und zu den Vogesen, aber dem obst- und rebenreichen Durbachthale, dessen Allingenberger, des Serenissimi Badensis Mundwein“, schon früh eine Döcke gepfeift hat. Im frühen Mittelalter war das Schloß schon im Besitze der Böhlinger, dann der Grafen von Freiburg, bis es käuflich an die Markgrafen von Baden kam. Im 30jährigen Kriege litt es viel, und später, in der allgemeinen Verwüstung durch den französischen Märsch Melac (1693) dankte es seine Verhöhnung nur dem Umstande, daß der Franzose daselbst eine Festung anlegen wollte.“

Pforzheim, 3. Okt. Nach dem „Pforz. Beob.“ handelte es sich in der letzten Gemeinderaths-Sitzung u. A. um die hiesige Gewerkschule. Von groß. Bezirksamte wurden dem Gemeinderathe neue Satzungen für die Gewerkschule hier zur Beratung im Benehmen mit dem Gewerkschaftsrath und zur Entscheidung mit Zustimmung des Bürgerausschusses mitgetheilt. Der groß. Oberlehrer motivirt mit Erlaß vom 31. August d. J. die Aufstel-

lung dieser neuen Satzungen, indem er sagt: die Festsetzungen über die Dotationen der Gewerkschulen stammen aus einer Zeit, in welcher für die Lehrer entfernt nicht die Gehalte vorgesehen wurden, welche heute für die Erwerbung tüchtiger Kräfte unumgänglich erforderlich sind. Die Erhöhung der Staatsbeiträge genügt weitaus nicht, um die berechtigten Ansprüche der Gewerkschulen auf höhere Gehalte zu befriedigen. Im Allgemeinen soll der Normalgehalt eines Gewerkschlers 1200 fl. betragen, wozu die Gemeinde 900 fl. und die Staatskasse 300 fl. aufzubringen hat. Nach den neuen Satzungen nun soll die Staatskasse, statt bisherigen 750 fl. ständigen Gehaltszuschuß, 1300 fl. bezahlen und überdies jede weitere Gehaltsaufbesserung der Lehrer über 1200 fl. übernehmen, während die Gemeindekasse nur 900 fl. zu leisten hat. Diese für die Gemeinde und Lehrer nur günstigen Propositionen sind vorläufig auch angenommen worden.

Bruchsal, 3. Okt. Im hiesigen Bezirk ist es vorgekommen, daß einzelne Bürgermeisterämter Polizeistrafen erkennen und vollziehen wegen Versäumung der Christenlehre. Das Bezirksamt hat sich hiedurch veranlaßt gesehen, die Bürgermeisterämter darauf aufmerksam zu machen, daß kein Gesetz den Besuch der Christenlehre oder des Gottesdienstes überhaupt unter Androhung weltlicher Strafen gebietet und deshalb den weltlichen Behörden kein Recht zusteht, den Nichtbesuch zu bestrafen. Einzig und allein für die schulpflichtigen Kinder besteht je nach Ortsbestimmung die im § 54 der Schulordnung für Volksschulen begründete Zwangspflicht des Besuchs des Gottesdienstes und der Christenlehre, allein die Versäumnisse der Schüler sind nicht als Polizeiverletzungen von den Bürgermeisterämtern zu ahnden, auch nicht wie Schulverrücknisse zu behandeln, sondern es bleibt den Lehrern und Orts-Schulräthen überlassen, durch Ermahnungen und nöthigenfalls Schulstrafen gegen Versäumnisse der Christenlehre einzuschreiten.

Heidelberg, 3. Okt. In der gestrigen Sitzung des Gemeinderaths machte der Vorsitzende die Mittheilung, daß nach dem Reichs-Gesetzblatt Nr. 31 auch die hiesige höhere Bürgerschule die Berechtigung erlangt hat, Reifezeugnisse für den einjährig freiwilligen Dienst nach Absolvierung der 6. Klasse auszustellen.

Nach Erlaß Großh. Ministeriums des Innern vom 24. Aug. wurde Hr. Stadtdirektor Frey zum Inspektor dieser Anstalt ernannt, nach dem Hr. Prof. Dr. Stark auf sein Ansuchen von dieser Stelle entbunden worden ist. Das Kollegium beschloß, dem seitherigen Inspektor der Schule für seine 12jährige erprießliche Thätigkeit an derselben den Dank auszusprechen, und ernannte zu Mitgliedern des Aufsichtsrathes der nach den jetzigen Satzungen neu zu bilden ist, die Hh. Professoren Dr. Stark und Privatmann Karl Abel.

Mannheim, 4. Okt. Bemerklich trat bei der letzten Gemeinderaths-Sitzung eine Spaltung in der demokratischen Partei zu Tage, wenn wir auch zugeben wollen, daß dieselbe mehr eine persönliche als sachliche war. Der besonders in baulicher Beziehung im Gemeinderath sehr thätige Hr. Roes stellte bei der damaligen Erlassung in seiner, h. i. der demokratischen Partei die Forderung, daß das Kollegium durch eine technische Kraft bereichert werde und daß man dabei weniger auf die untafelhafte demokratische Farbe des zu Wählenden Rücksicht zu nehmen brauche. Das passte natürlich nicht in den Kathedismus der Heißsporne; Hr. Bollinger schwang sein gewaltiges Schwert, Hr. Dr. Herz sprach das geflügelte Wort von „demokratischer Reinhaltung des Gemeinderathes“, Hr. v. Feder verhielt sich neutral, und die Radikalen fügten; einer der Jbrigen, Hr. F. Schneider, nahm den Sitz im Gemeinderath ein, Hr. Roes aber legte sein Amt nieder. Inzwischen wurde durch den Tod des Hrn. Celler eine weitere Stelle frei. Beide sollen vom 9.—11. Okt. ergänzt werden. Hierzu bringen die heutigen Blätter Vorschläge, und zwar in den Personen des zurückgetretenen Hrn. Roes und eines bewährten Technikers, des Hrn. Baummeister Heib. Unterschrieben sind bei dem Aufrufe 39 Bürger, welche allerdings zumeist der demokratischen Partei, aber der gemäßigten Richtung in derselben angehören; ferner findet man aber auch Namen von Leuten darunter, die keine bestimmte Parteistellung einnehmen, und endlich noch einige National-Liberale. Es dürfte also der Anfang zu einer eigentlichen Gemeindepartei gemacht sein, die für die kommunalen Verhältnisse den politischen Parteienpunkt nicht in den Vordergrund stellen will. Das ist ein wichtiges Ereigniß, welches natürlich der im „Grünen Hause“ herrschenden Richtung durchaus nicht paßt. Das bekümmert der heutige „Anzeiger“; dort wird an den genannten Kandidaten ausgeübt, daß sie nicht in öffentlicher Versammlung, sondern hinter „verschlossenen Thüren“ gewählt und so gewissermaßen „hereingeschmuggelt“ seien; ferner seien es zweifelhafte Demokraten, in Parteibegehung „unqualifizirbare“ und vollgewichtige National-Liberale, welche die Vorschläge gemacht hätten. Den theilhaftigen Gemeinderäthen wird ferner noch vorgeworfen, daß sie eine Spaltung hervorzubringen streben in der Partei, welcher sie ihre Mandate verdanken. Das Komitee des „Grünen Hauses“ ladet nun für heute zu einer Wählerversammlung ein, wo wahrscheinlich Gegenanschläge gemacht werden sollen. Wenn, was wir glauben, ein großer Theil der National-Liberalen für die schon jetzt vorgeschlagenen stimmt, dann dürfte diesmal das „Grüne Haus“ kein Glück haben.

Die Entscheidung über die Zugerichtung der neu projektierten Straße von Waldshut nach Waldkirch ist nun gefallen: dieselbe wird über Elsbach geführt, als dem günstigeren Terrain, und soll höherem Auftrage gemäß mit den Vorarbeiten alsbald begonnen werden. (Konst. Ztg.)

Konstanz, 3. Okt. In der Nacht vom 2. zum 3. Okt. fuhr das badische Dampfschiff Germania zwischen Hemmenhofen und Wangen auf einem unbeleuchteten, vom 2. Männern besetzten Kahn; derselbe schlug um, und nur der eine der Insassen wurde gerettet, der andere fand seinen Tod im See.

Vermischte Nachrichten.

Mainz, 2. Okt. (D. Presse.) Der Prozeß gegen die Veranhalter und Sprecher bei der am 9. Sept. in Mainz stattgehabten katholischen Versammlung geht seinen ruhigen Gang und befindet sich jetzt in dem Stadium des Reingewerkes durch den Untersuchungsrichter. Folgende Herren sind angeklagt: 1) Hr. Joh. Fall III, 2) Hr. Geisl. Rath Hassner, Lehrer am hiesigen Seminar; 3) Hr. Wasserburg, faktischer Redakteur des „Mainz. Journ.“; 4) Hr. v. Bamboldt. Außer diesen Herren ist noch ein junger Handlungscommiss, Hr. Windeder, und der Stroßmann-Redakteur des „Mainzer Journ.“, Hr. Schwenk, angeklagt. Die Anklage ist auf Verlegung des § 131 des deutschen Strafgesetzes gefügt.

4. Sonntags, 2. Okt. (Protestantentag. Die bei den Gottesdiensten.) Unter den Klängen der Kirchenglocken sammelte sich in der reizenden Aula der Marienkirche eine Kirchengemeinde von 5 bis 600 Seelen; die Uebrigsten mußten, da sie keinen Raum mehr fanden, auf der Treppe wieder umkehren. Der in geschmackvoller Weise ausgestaltete Saal ist gegen Alles, was wir in Baden von Kirchenbauten besitzen, ein wahrer Fürstenthum. Hier erschien, von zwei Ortsgeistlichen (General-Superintendent Dr. Gruner und Pastor Spiegels) in vollem Ornat begleitet, Fürst Schröder. Die feine, einfache, dem süddeutschen ländlichen Kirchenbau entsprechende Kirchenmündel und mittelalterlichen Ringbogen der beiden Donabrücker Pastoren gar bescheiden abstand, von den adelhaften Göttern gar nicht zu reden, welche hier die Stelle des Barock vertreten, so war auch diese Abendpredigt, die Rede eines überaus bescheidenen, erlichen Wahrheitsgeheimen ohne Schmuck, ohne glänzende Gedankenfülle oder bestechende Gedankenform: eine einfache, brave Predigt, die aber freilich den hochgepannten Erwartungen Derer nicht entsprechen konnte, die in jedem gemäßigtem Fürsten einen Weltumwelter, einen Reformator oder doch einen Enthusiasten erwarteten. Das aber mußte sich ein Jeder sagen, daß es böse Zeiten und schlimme Zustände sein müßten, wenn ein so klarer, besonnener und von aller Ostentation und Spektakelmacherei auf das Beste entfernte Mann dieser kirchengeheimlichen Disziplinierung werden konnte.

Abends 8 Uhr fand eine gesellige Zusammenkunft in dem Gasthof Münstermann statt. Der etwas kleine Saal war überaus überfüllt; die freundlichen Donabrücker hatten sich mit ihren Gästen, die sie auf das Lieblichste beherbergten, eingefunden, und die zahlreichen Frauen und Töchter gaben dem Ganzen nicht nur den Charakter einer häuslichen Familienfeier, sondern beschränkte auch das viele Kostbare auf 4 bis 5 treffliche Reden, unter denen Bluntschli und Hauptpastor Fischer von Hamburg lebhaft ansprachen und ein jüngerer Holländer Theologe mit außerordentlichem Erfolg seine Grüsse und Wünsche vorbrachte; so auch das darf als seine üble Wirkung betrachtet werden, daß gegen elf Uhr nicht nur die Damen, sondern mit ihnen auch die Herren aufbrachen und so der erste Tag einen für Alle befriedigenden zeitigen Abschluß fand.

Um halb 9 Uhr läuteten die Glocken wieder zum Gottesdienst. Wieder füllte sich die Aula bis zur letzten Reihe, mit Posaunenbegleitung erkante das Lutherlied „Ein feste Burg ist unser Gott“ — und nun betrat Heinrich Lang, eine mittelgroße, rothwangige, kerngesehene Erscheinung mit kurzem Ringbart, die Kangel, um auf Grund der Schriftstelle Galat. 5, 13 von dem Rechte und von den Gefahren der Freiheit zu reden. Es war das Lutherlied, daß sie eine solche Predigt nie gehört. In den Augen der Männer glänzten Thränen der Ergreifung, obwohl gar nichts „Rührendes“ in der Predigt war und die Frauen keine Thränen vergossen, denn ihre Ergreifung war die einer Art von Begeisterung. In der That kam man nicht einfacher und doch glänzender, logischer und doch poetischer, besonnener und doch begeisterter sprechen, als es Lang gethan hat. Diese Rede war nach Form und Inhalt prächtig und trug eine Weihe des Geistes und der Kraft, des stillen Ernstes, heiliger Begeisterung und reifer Besonnenheit, wodurch sie als ein Muster einer großen und echten Kanzelberedsamkeit auf lange Zeit dastehen wird, fast einzig in ihrer Art. „Das Andere mag nun werden, wie es will“ — sagte mir ein „weltlicher“ Abgeordneter —: in dieser Predigt haben wir Alles und auf lange Zeit genug! So fern von allem Praesentium ist in der That kaum je gepredigt worden und so lebendig und ungelächelt und doch so meisterhaft in der Form. Wo man hier hindrückt, ist ein Schwärmer für diese Predigt, und Heinrich Lang wird von nun an in den weitesten Kreisen seines Vaterlandes (er ist ein geborener Deutscher, ein Bismarck-Engländer) wieder eingebürgert sein als einer der besten Söhne unseres neuen Deutschen Reiches.“

4. Sonntags, 3. Okt. (Protestantentag.) Von der Kommission über das Thema der Befreiung der Kirche wird folgende Erklärung zur Annahme vorgeschlagen:

1) Alle kirchlichen Lebensformen sind menschliche Schöpfungen. Trotzdem sind die hergebrachten Bekenntnisschriften zur Bedingung der Seligkeit und der Zugehörigkeit zur Kirche und damit zu kirchengehöriger Geltung erhoben worden. Dies ist ein entscheidender Abfall von den Grundsätzen der Reformation und eine Verletzung des Rechtsbestandes der evangel. Kirche.

2) Der christlichen Frömmigkeit und der theologischen Wissenschaft wird dadurch ein unchristlicher Zwang auferlegt. Dieser Zwang schädigt den stillen Einfluß des Christenthums und entfremdet einen großen Theil des deutschen Volkes der Kirche. Er ist um so verwerflicher, als alle, auch die sogenannten bekennnistreuen Theologen etwelchenmaßen wesentliche Abweichungen von dem ursprünglichen Sinn der Bekenntnisschriften sich gestatten.

3) Unter Berufung auf seine Beschlüsse von Eisenach, Berlin und Darmstadt, erklärt daher der deutsche Protestantenverein: 1) Der alleinige Grund der Kirche ist Christi Person, seine Lehre und sein Werk. Das einzige Merkmal des Christen ist die Aufnahme des Evangeliums von Christo in freier Uebersetzung und ihre Bethätigung durch die Liebe. 2) Die notwendigen, aber auch allein zulässigen Sanktionen der evangelischen Freiheit ergeben sich aus der gewissenhaften Anwendung dieser christlich-evangelischen Grundsätze.

4) Demgemäß fordert der deutsche Protestantenverein zur Wahrung der evangel. Bekenntnisfreiheit insbesondere: 1) Wegfall der Dekretationen über lutherischen oder reformirten Bekenntnisstand einzelner Gemeinden und ganzer Kirchenkörper. 2) Aufhebung der eidlichen Verpflichtung der Geistlichen, Kirchenvorsteher und Synodalmitglieder auf die Bekenntnisschriften und Ersetzung derselben durch ein einfaches Gelöbniß der Treue gegen die vorher ausgesprochenen evangelischen Grundsätze. 3) Einführung von Parallelschemata bei Taufe, Konfirmation, Abendmahl und andern kirchlichen Handlungen zur Befriedigung der verschiedenen in den ev. Gemeinden vorhandenen religiösen Bedürfnisse.

Vorliegende 4 Thesen wurden heute nach den Vorträgen der zu Referenten bestellten Prof. Dr. Näbiger (Dresden) und Prof. Dr. Hüpsius (Jena) von der Versammlung angenommen. Zur Versammlungsorte für das nächste Jahr wurde Leipzig bestimmt. Die Versammlung schloß mit dem Ausdruck des Dankes für die derselben in Donaueschingen bereitete gastliche Aufnahme. Um 5 Uhr begann das zahlreich besuchte Festbankett auf dem Schützenhofe. Heute findet ein gemeinschaftlicher Ausflug der Mitglieder der Versammlung nach dem Kleist bei Melle und nach der Friedrichsburg statt.

Das Heft zum „Militär-Wochenblatt“ (9. Heft, 1872) enthält einen sehr interessanten Artikel über das neue französische Wehrgesetz, der auch Nichtmilitärs, seiner politischen Bedeutung

wegen, interessieren wird. Der Verfasser sagt am Schluß desselben: „Ohne alles Bedenken kann eine so formirte Armee sich durch eine Anzahl von Mannschaften der Depots, welche noch kein volles Jahr dienen, verstärken, und so würde Frankreich nach neunjähriger Wirksamkeit des Gesetzes im Stande sein, eine sehr solid zusammengesetzte Feldarmee von mindestens einer Million Streiter aufzustellen und auch thatsächlich ins Feld zu führen, da die Territorialarmee und die Depottruppen immerhin für Besatzungs- u. Zweck ausreichen werden. Wir haben nun schließlich noch einen Blick auf die Uebergangsbestimmungen des neuen französischen Wehrgesetzes zu werfen. Es muß als eine auffallende und nicht unwichtige Thatsache betrachtet werden, daß dem Gesetze eine fast absolut rückwirkende Kraft gegeben worden ist, der Art, daß selbst Hunderttausende von Mannschaften, welche längst aus jedem Militärverhältnis definitiv entlassen waren, plötzlich wieder für dienstpflichtig erklärt werden. Die französische Nation macht kein Hehl daraus, daß sie von glühendem Haß gegen uns erfüllt ist und auf Revanche sinnt. Die militärischen Vorgänge jenseits der Vogesen haben daher ein sehr natürliches Interesse für uns und wir müssen uns möglichst über dieselben unterrichten erhalten. Wir betrachten sie mit nächstem Interesse und suchen sie auf ihre wahre Bedeutung zurückzuführen; andererseits aber können es keine größeren Fehler geben, als wenn wir unseren Gegner unterschätzen wollten. Die Armee hält sich, wir wissen es, von diesem Fehler frei; sie achtet nicht auf ihre Siege, sie arbeitet still und geduldig, aber mit ganzem Ernst an ihrer Vollkommenheit. Möge man sich auch in weiteren Kreisen nicht in falsche Sicherheit wiegen!“

Von deutschen Industriellen sind so umfangreiche und zahlreiche Anmeldungen zur Ausstellung in Wien eingegangen, daß nur zwei Drittel der auszustellenden Gegenstände in dem Räume Platz finden können, welcher ihnen in dem Ausstellungsgelände angewiesen worden ist. Für das letzte Drittel sollen Annere angeban werden, wozu noch in diesem Monate die Arbeiter gebunden werden sollen. Im nächsten Monat wird mit dem Bau begonnen werden. Der Umfang der Anbauten ist noch nicht genau bestimmt. Es wird dies jedoch in der nächsten Zeit geschehen. (Reichs-Anz.)

London, 3. Okt. Die Bank von England erhöhte den Diskont von 4 1/2 auf 5 Prozent.

Nachricht.

Berlin, 3. Okt. Der Wirkl. Geh. Rath v. Balan ist aus Brüssel hier wieder eingetroffen und hat bereits an Stelle des ausscheidenden Staatssekretärs v. Thile die Geschäftsleitung im auswärtigen Amte übernommen. Heute Vormittag empfing derselbe mehrere fremde Diplomaten, unter ihnen den k. bairischen Gesandten, welcher die Ernennung des Hrn. v. Freyhofner zum Minister der auswärtigen Angelegenheiten Bayerns offiziell anzeigte. Die Mittheilung einer hiesigen lithogr. Korrespondenz, daß der Geh. Ob.-Reg.-Rath Wagner sich demnach nach Wargzin begeben werde, um die Entscheidung des Reichstanzlers Fürsten v. Bismarck über die Personalveränderungen im auswärtigen Amte einzuholen, beruht auf einer gänzlich falschen Bernehmung der Resorverhältnisse. Uebrigens sind die betreffenden Entscheidungen bereits erfolgt. Auch die Behauptung derselben Korrespondenz, an Stelle des binnen kurzem in den Ruhestand tretenden Wirkl. Geh. Ob.-Reg.-Rathes Wehrmann sei ein anderer Rath im Staatsministerium für den Immediatvortrag bei Sr. Maj. dem Kaiser und Könige auszuweisen, erweist sich als unrichtig. Die Bewilligung des von Hrn. Wehrmann eingereichten Abschiedsgelüdes steht erst zum 1. Jan. l. J. in Aussicht und über die Wahl eines Amtsnachfolgers für denselben haben an maßgebender Stelle noch keine Beratungen stattgefunden.

Halle a. S., 3. Okt. Der Kongress für innere Mission, dessen Sitzungen sich an die des evangelischen Kirchentages anschließen, wählte heute in das Präsidium Steinhäuser (Baden), Dörner (Berlin), Justizrath Glöckner (Halle). Oberkonsistorialrath Wichern übernimmt die Berichterstattung. Frhr. v. Goltz (Königsberg) hielt einen Vortrag über die Mitwirkung der Kirche bei der Lösung der ländlichen Arbeiter-Frage. Es gelangen hierüber sieben Thesen zur Diskussion.

Wetzl., 3. Okt. Nachdem in der heutigen Sitzung der Reichsraths-Delegation der Präsident zunächst ermächtigt worden war, dem Kaiser anlässlich seines Namens-tages die Glückwünsche der Delegation zu unterbreiten, wurde von Seiten des Delegirten Koser eine Interpellation an den Kriegsminister eingebracht wegen des Verhaltens des Generalkommandos von Gallzien in dem wegen Bestechung beim Affentirungsweesen anhängig gemachten Strafverfahren (Prozeß Karmelin). Es begann darauf die allgemeine Berathung des Budgets des auswärtigen Ministeriums. Garmer erklärte, daß er zu dem von Andrassy entwickelten Programme volles Vertrauen hege. Dels kritisirte vom nationalen und kirchlichen Standpunkte aus die von Andrassy zur Durchführung seines Programms namhaft gemachten Mittel, versicherte dabei indeß, daß er damit dem Patriotismus Andrassy's in keiner Weise zu nahe treten wolle. Bei der sich anschließenden Spezialdebatte führte der Dispositionsfond zu weiterer Diskussion. Reichsbauer, Giska, Widenburg, Demel erklärten ihr volles Einverständnis mit Andrassy's Regierungsprogramm; Pöckler ist der Meinung, daß der Dispositionsfonds nur zur Unterdrückung panslavistischer Bestrebungen verwendet werden solle, und daß derselbe deshalb überflüssig sei. Der Dispositionsfonds wurde indeß ohne Abstrich mit allen gegen die zwei Stimmen Pöckler's und Greuter's genehmigt und die übrigen Titel des Budgets für das auswärtige Ministerium wurden ohne jede Debatte angenommen.

Bukarest, 3. Okt. Fürst Karl ist gestern von Sinai hier eingetroffen, um das Oberkommando bei den heute beginnenden großen Wandern zu übernehmen.

Kragujewacz, 3. Okt. Fürst Milan, der Ministerpräsident und der Minister des Außeren sind zur Eröffnung

der Skulptur hier eingetroffen und enthusiastisch empfangen worden.

Kopenhagen, 3. Okt. Der König wird am 7. d. M. den Reichstag in Person eröffnen. Das Kronprinzenpaar reist Tags vorher nach Stockholm ab. Die Abreise des Großfürstenpaares ist auf den 8. d. festgesetzt.

Konstantinopel, 3. Okt. Auf mehreren Botschaften angelangte Telegramme konstatiren den zwischen Montenegro und Türken stattgefundenen Zusammenstoß. Der „Levant Herald“ meldet, die Pforte habe deshalb lebhaft Vorstellungen an den Fürsten von Montenegro gerichtet und denselben für den Fall einer Erneuerung der Ruhestörungen verantwortlich erklärt. — Eine der russischen Botschaft zugekommene Depesche erklärt, daß die Türken die Angreifer waren. Eine von der russischen Botschaft bei den andern Gesandten der Mächte beantragte Kollektionsnote an die Pforte wurde von diesen abgelehnt.

Neu-York, 3. Okt. In Delaware siegten die Demokraten, obwohl die Republikaner an Stimmzahl gewonnen hatten.

Wien, 3. Okt. Butt sprach vor einer Wahlversammlung für eine geordnete Regierung für Irland und für eine föderative Verbindung. Falls man Irlands Ansprache nicht berücksichtigt, werde er sich mit seinen Freunden zum Handeln vereinigen.

Frankfurter Kurszettel vom 4. Oktober.

Staatspapiere.	
Deutschland 5% Bundesoblig. 100 1/2	Oesterreich 4% Papierrente 59 1/2
5% Schatzscheine —	5% dts. v. 1871 —
Preußen 4 1/2% Obligation. 100 7/8	Belgien 4 1/2% Obligationen 101
Baden 5% Obligationen 103 1/2	Schweden 4 1/2% dts. l. dts. 96 3/4
4 1/2% — 99 1/2	Schweiz 4 1/2% Eid. Oblig. 100
3 1/2% Oblig. v. 1842 89 1/4	4 1/2% Bern Stdtobl. 99 1/2
Bayern 5% Obligationen 100 1/2	R.-Amerika 6% Bonds 1882r
4 1/2% — 100 1/2	von 1862 95 1/4
Württemberg 5% Obligation. 103 3/8	6% dts. 1885r —
4 1/2% — 99 1/2	von 1865 96 1/4
Raffau 4 1/2% Obligationen 99 7/8	5% dts. 1904r —
4% — 94 1/2	(1) dts. v. 1864 93 1/4
Sachsen 5% Obligationen 105	3% Spanische —
S.-Gotha 5% — —	98% Bolle franz. Rente —
Gr. Hessen 5% Obligation. —	98% Veree —
Oesterreich 5% Silberrente 64 1/2	Zins 4 1/2% —

Aktien und Prioritäten.	
Badische Bank 114 1/2	Glückb. Pr. i. S. l. Em. 88 1/2
Frankf. Bank à 50 fl. 3 1/2	144 1/2 dts. —
Bankverein à 100 fl. 100	40 1/2 dts. steuerfr. neue —
100 —	150 1/2 dts. (Neuman n. Dieb) 92 7/8
Deutsche Vereinsbank 60%	142 1/2 dts. steuerfr. Prior. 91 7/8
Darmstädter Bank 503 1/2	Kronpr. Pub. Pr. v. 67/68 —
Deherr. Nationalbank 381 1/2	Kronpr. Rudolf-Pr. v. 1869 —
Deherr. Credit-Aktien 352 1/2	5% dts. Nordwestf. Pr. i. S. 90 1/2
Stuttgarter Bank-Aktien 117 1/2	5% Ung. dts. Prior. i. S. 71 1/2
4 1/2% bayr. Dts. à 200 fl. 134 1/2	5% Ungar. Nordostf. Prior. 80 1/2
4 1/2% sächs. Markbahn 500 fl. 145 1/2	3% dts. Sild.-Lomb. Pr. i. S. 51 1/2
4% Ludwigsb. Verb. 500 fl. 201 1/2	5% — — — — 86 1/2
4% Hess. Ludwigsbahn —	3% dts. Staatsb. Prior. 57 1/2
3 1/2% Oberhess. Gmbh. 350 fl. 80 1/2	3% dts. Staatsb. Pr. i. S. v. 1862 38 1/2
5% dts. Pr. Staatsb. i. S. 344 1/2	5% vrech. Bodencredit-Central- 104 1/2
5% — — — — 221 1/2	Brennbrieft —
5% — — — — 227 1/2	7% New-York-City-Bonds —
5% — — — — 266 1/2	6% Pacific Central —
5% — — — — 251 1/2	6% South Missouri —
5% — — — — 189 1/2	5% Ungar. Galiz. — 80 1/2
5% — — — — 263 1/2	Ungar. Crt.-Anl. — 80 1/2
5% — — — — 241	Deherr. deutsche Bank 124 1/2
5% — — — — 186	Wälfzer Bank 109
5% — — — — 102 1/2	Boraltberger —
5% — — — — 85 1/2	Rheinische Creditbank 125
5% — — — — —	Rheinische Hypothekbank-Pfandbriefe —

Anleihenloose und Prämienanleihen.	
Bayr. 4% Prämien-Anl. 112 1/2	Deherr. 4% 250 fl. Loose 1854 86 1/2
Badische 4% dts. —	5% 500 fl. — v. 1860 —
3% fl. Loose 69 1/2	100 fl. Loose von 1864 —
Braunsch. 20-Tl. Loose 21 1/2	Schwedische 10-Tl. Loose 13 1/2
Großh. Hessische 50-Tl. Loose 20 1/2	Finnländer 10-Tl. Loose 9 1/2
25-Tl. — 54	Meininger fl. 7. 7 1/4
Ansbach-Gunzenhausen Loose 14 3/8	Odenburger Tl. 40-Tl. —

Wechselkurse, Gold und Silber.		
Amsterdam 100 fl. 3 1/2% l. S. 98	Preuss. Friedrichsd'or fl. 9.58—59	
Berlin 60 Tl. 4% —	105	Wittoln — 9.40—42
Bremen 100 M. 3 1/2% —	175 1/2	Holländ. 100 fl. St. — 9.53—55
Hamburg 100 M. —	86 1/2	Ducaten — 5.34—36
London 10 Pf. St. 5% —	118 1/2	20-Francs-Stück — 9.19 1/2—20 1/2
Paris 200 Fcs. 5% —	92 1/2	Engl. Sovereigns — 11.47—49
Wien 100 fl. 6% —	107 1/2	Russische Imperial — 9.42—44
		Dollars in Gold — 2.25—26
Disconto l. S. 5%		Dollarcoupon
		Stimmung: matt.

Berliner Börse. 4. Okt. Kredit 201 1/2, Staatsbahn 196 1/2, Lombarden 126 1/2, 82er Amerikaner 96 1/2, Rumänier —, 60er Loose 94 1/2, Matt.

Wiener Börse. 4. Okt. Kredit 329, Staatsbahn —, Lombarden 208.50, Bayerische —, Napoleonsd'or 8.72, Anglo-bankaktien 314.25, Flau, Unionb. 268.

Neu-York. 4. Okt. Gold (Schlusskurs) 115 1/2.

Verantwortlicher Redakteur: Dr. J. Herm. Kroenlein.

Großherzogliches Hoftheater.

Sonntag 6. Okt. 3. Quartal. 100. Abonnementsvorstellung. Der Prophet, große Oper mit Ballet in 5 Akten, von Meyerbeer. Anfang 6 Uhr.

Theater in Baden.

Montag, 7. Okt. Norma, Oper in 2 Akten, von Bellini. Anfang 7 1/2 Uhr.

0.683.1. In der Unterzeichneten ist so eben erschienen und durch alle Buchhandlungen zu beziehen:

Karlsruhe im Jahre 1870.

Baugeschichtliche und Ingenieurwissenschaftliche Mittheilungen.

Den Mitgliedern der XVI. Versammlung Deutscher Architekten und Ingenieure dargebracht vom bad. Techniker-Verein. Mit 49 Illustrationen, drei Plänen und einer Karte. Preis 3 fl.

G. Braun'sche Hofbuchhdlg. in Karlsruhe.

D.682. Durrersheim.

Dankagung.

Der Veteranen-Verein von Durrersheim spricht hiermit der Fabrikanten in Bonn a. Rh. für die ihm so praktisch gelieferte Fabrik seinen besten Dank aus, und kann dieselbe in Bezug auf Qualität, reeller und pünktlicher Bedienung allen Vereinen bestens empfehlen.

Durrersheim, den 4. Oktober 1872. Der Vorstand.

Kommissstelle = Gesuch.

Ein mit allen Comptoirarbeiten vertrauter junger Mann sucht unter bescheidenen Ansprüchen Stellung. Gefällige Anerbieten franco unter Chiffre K. J. 728 bescheidet die Annoncen-Expedition von Haasenstein & Vogler in Frankfurt a. M. D.685.

Reallehrer.

Es wird ein erfahrener Lehrer gesucht, welcher besonders Deutsch, Rechnen und die Geographie zu lehren hätte. Näheres unter Lit. M. N. an die Expedition dieses Blattes. D.566.3.

D.660.2. Offenbürg.

Lüchtige Geometergehilfen oder junge Geometer finden zwei gegen eine Tagelohngebühr bis zu 2 fl. dauernde Beschäftigung bei Geometer Fr. Weber in Offenbürg.

D.654.2. Babern.

Offene Stelle. Im Baufache haben (Unter-Gesetz) ist die Stelle eines **Regemeisters** mit einem Gehalte von 1800 Fres. der Jahr zu besetzen. Bewerber um diesen Posten müssen ein Bahnmeister oder Straßenmeister-Examen abgelegt haben. Anmeldungen sind unter Anschluß von Zeugnissen an den Unterzeichneten einzuliefern. Der Dienstantritt hat spätestens am 1. November 1872 zu erfolgen. Babern, den 1. Oktober 1872. Der Bezirksingenieur: v. Althaus.

Ein Hofgut

in der schönsten und besten Lage des Reichthals, an der Landstraße, bestehend in Acker, reich mit Obstbäumen, bewässerbaren Wiesen, einem großen, bereits neu angelegten Weinberg, Wald und den Gebührenden, zusammen ungefähr 50 badische Morgen, ist zu verkaufen. Wo nähere Auskunft ertheilt wird, sagt die Exped. dieses Bl. D.677.1.

Im Englischen Hof in Heidelberg.

Ein vollständiges Wirtschaftszweignote ist sogleich zu verkaufen. Auch werden Marmortische, 3 noch gut erhaltene französische Billards und andere Gegenstände auch gleich abgelassen. Wo? sagt die Expedition dieses Blattes. D.556.1.

D.676.1. Offenbürg.

Wirtschafts-Verpachtung.

Eine sehr frequente, rentable Bier- und Weinwirtschaft, in allen wirtschaftlichen und häuslichen Theilen vollständig gut eingerichtet, wird an einen zur Wirtschaft qualifizierten Mann, welcher für den Pachtzins kautionsfähig ist, unter günstigen Bedingungen verpachtet. Näheres in dem öffentl. Geschäftsbureau von G. Berger.

B.264. W e s e l.

Urteils-Publikation.

Der Arbeitssoldat Karl Friedrich Ziegler von der Arbeiter-Abtheilung zu Wesel, aus Weingarten, Amts Durlach, ist durch rechtskräftiges, kriegsgerichtliches Erkenntnis, d. d. Wesel den 9. September 1872 wegen zweiter Deliction im Frießen, Verbringen von Dienstgegenständen im ersten und Diebstahls im wiederholten Rückfalle mit zwei Jahren Zuchthaus, Ausstoßung aus dem Soldatenstande und Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte auf zwei Jahre bestraft. Wesel, den 30. September 1872. Königl. Kommandantur-Gericht.

Pferde-Verkauf.

Eine braune Stute, Racepferd, mittleren Schlages, fromm und sehr gut geritten, ist zu verkaufen. Wo? sagt die Expedition dieses Blattes. D.666.2.

D.690. Mannheim.

Stand der Badischen Bank

am 30. September 1872.

Activa.		Passiva.	
	fl.	fr.	fl.
Geprägtes Geld	6,902,630	35	10,500,000
Staatspapiergeld und Privatbanknoten	52,890	—	16,501,500
Wechsel-Bestände	14,762,349	16	463,232
Vorschüsse gegen Unterpfand	4,004,210	—	537,888
Werthpapiere	985,416	12	—
Discontirte verlosene Werthpapiere	52,951	49	—
Immobilien	94,700	48	—
Diverse Debitoren	617,448	10	—
Effecten des Reservefond	530,084	63	—
	28,002,620	53	28,002,620

Allen Kranken Kraft und Gesundheit ohne Medicin und ohne Kosten.

„Revalesciere Du Barry von London.“

Seidem Seine Heiligkeit der Papst durch den Gebrauch der delikaten Revalesciere du Barry glücklich wieder hergestellt und viele Arznei- und Hospitalier die Wirkung derselben anerkannt, wird Niemand mehr die Kraft dieser köstlichen Heilmittel bezweifeln, und führen wir die folgenden Krankheiten an, bei denen sie sich ohne Anwendung von Medicin und ohne Kosten bewährt: Nerven, Brust-, Lungen-, Leber-, Drüsen-, Schleimhaut-, Atem-, Harn- und Nierenleiden, Tuberculose, Schwindsucht, Asthma, Husten, Unverdaulichkeit, Verstopfung, Diarrhöen, Schlaflosigkeit, Schwäche, Hämorrhoiden, Wasserhusten, Fieber, Schwindel, Blutausfließen, Ohrenbräusen, Uebelkeit und Erbrechen selbst während der Schwangerschaft, Diabetes, Melancholie, Abmagerung, Rheumatismus, Gicht, Bleichsucht. Auszug aus 75,000 Certificaten über Genesungen, die aller Medicin widerstanden: Certificat Nr. 75,877.

589 Wienerberggasse, Wien.

28. Februar 1872.

Seit 26 Tagen habe ich die Gottgebannte Revalesciere allein genossen. Diese göttliche Gabe der Natur hat bei mir, in meiner verzweifeltsten Lage, Wunder gewirkt, weshalb ich keinen Anstand nehme, dieses Heilmittel für die zweite Offenbarung für die leidende Menschheit zu nennen. Diese köstliche Revalesciere hat mich von einem sehr gefährlichen Lungens- und Luftröhren-Katarrh, von Kopfschwindel und Brustbeklemmung befreit, die allen Medicinen Jahre lang trotzt. Diese Wundergabe der Natur verdient sonach das höchste Lob und kann der leidenden Menschheit bestens angerathen werden.

Florian Köller,

K. K. Militärarzt in Pension.

Nachhafter als Fleisch, erspart die Revalesciere bei Erwachsenen und Kindern 50 Mal ihren Preis in Arzneien. In Bleichsucht von 1/2 Pfund 18 Sgr., 1 Pfund 1 Tlir. 5 Sgr., 2 Pfund 1 Tlir. 27 Sgr., 5 Pfund 4 Tlir. 20 Sgr., 12 Pfund 9 Tlir. 15 Sgr., 24 Pfund 18 Tlir. — Revalesciere Biscuits: Büchlein à 1 Tlir. 5 Sgr. und 1 Tlir. 27 Sgr. — Revalesciere Chocolade in Pulver für 12 Tassen 18 Sgr., 24 Tassen 1 Tlir. 5 Sgr., 48 Tassen 1 Tlir. 27 Sgr., 120 Tassen 4 Tlir. 20 Sgr., 288 Tassen 9 Tlir. 15 Sgr., 576 Tassen 18 Tlir.; in Tabletten für 12 Tassen 18 Sgr., 24 Tassen 1 Tlir. 5 Sgr., 48 Tassen 1 Tlir. 27 Sgr. — Zu beziehen durch Barry du Barry & Comp. in Berlin, 178 Friedrichstraße, und in allen Städten bei guten Apothekern, Droguen-, Specerei- und Delicatessenhändlern. **Bruchsal:** G. Kreuzburg u. Anton Hopp. **Carlsruhe:** Th. Brugler, Louis Dörle, Hoflieferant. **Constanz:** Fr. Schildknacht. **Donauwörth:** Franz Gerst. **Durlach:** Jean Hammel. **Durlach:** Ludw. Reischer und Apotheker Ed. Lischka. **Freiburg i. B.:** Emil Kozinger am Münsterplatz. **Offenbürg i. Baden:** Franz Dimmler. **Rastatt:** A. Fischer. **Schopfheim:** Joh. Reinacher. **Willingen:** Lucas Eiselt. D.250.3.

Für Auswanderer.

Nach Nord- und Süd-Amerika und anderen überseeischen Ländern befördert die unterzeichnete, seit 1852 concessionirte, Hauptagentur über alle bekannten Seehäfen mit Dampf- und Segelschiffen Auswanderer und Reisende zu den billigsten Preisen.

Die Bezirksagenten. **Wich. Wirsching in Mannheim.** C. Schmit, Kommissionsär, **Karlsruhe.** C. F. Hofbeinz in **Spöck.**

Verkauf von Dampfkesseln.

Die **Zuckerraffinerie Mannheim in Mannheim** wegen Ausbehebung des Betriebes zur Anschaffung größerer Kessel gendigt, verkauft: **3 gut erhaltene Dampfkessel** (Bouilliers-Kessel mit je 2 unten liegenden Siederöhren). Die Kessel können in der Fabrik täglich eingesehen werden, auch ertheilt Verkaufserine gerne nähere Auskunft auf schriftliche Anfragen. D.678.1.

D.664.1. (78/IX)



Reichs-Eisenbahnen in Elsaß-Lothringen.

Die Lieferung von 181,120 Stück Eisenbahn-Duerschwellen von 2,5 Meter Länge,

- 750 Stück Weichenschwellen von 2,8 Meter Länge,
- 750 Stück desgl. von 3,2 Meter Länge,
- 750 Stück desgl. von 3,6 Meter Länge,
- 750 Stück desgl. von 4,0 Meter Länge,
- 750 Stück desgl. von 4,4 Meter Länge,

soll im Wege der öffentlichen Submission vergeben werden. Die Submissions-Bedingungen liegen in unserem bautechnischen Bureau hierseits — Steinstraße 10 — zur Einsicht aus, und sind auch auf portofreie, an unsere Druckerei-Verwaltung hierseits zu richtende Schreiben gegen Erstattung der Kosten zu beziehen. Die Offerten sind versiegelt und mit der Aufschrift:

„Submission auf Lieferung von Schwellen“

bis zu dem am Montag den 21. Oktober d. J., Vormittags 11 Uhr, in unserem Geschäfts-Postale auf hiesigem Bahnhofs anstehenden Termine, in welchem dieselben in Gegenwart der etwa erscheinenden Submittenten eröffnet werden, portofrei an uns einzuliefern.

Strasburg, den 29. September 1872.

Kaiserliche General-Direktion der Eisenbahnen in Elsaß-Lothringen.

Hamburg-Amerikanische Packfahrt-Actien-Gesellschaft.

Directe Post-Dampfschiffahrt zwischen Hamburg und New-York

Havre anlaufend, vermittelt der Post-Dampfschiffe: **Allemania**, Sonnabend, 5. Octbr. | **Germania**, Sonnabend, 26. Octbr. | **Prisia**, Mittwoch, 9. Octbr. | **Thuringia**, Mittwoch, 30. Octbr. | **Westphalia**, do. 16. Octbr. | **Hammonia**, Sonnabend, 2. Novbr. | **Golfatia**, do. 23. Octbr. | **Cimbria**, Mittwoch, 6. Novbr. | **Dampfschiffe:** I. Cajüte Br. Grt. Tlir. 165, II. Cajüte Br. Grt. Tlir. 100, Zwischenbr. Grt. Tlir. 55.

zwischen Hamburg und Westindien

Grimsby und Havre anlaufend, nach St. Thomas, La Guayra, Puerto Cabello, Curaçao, Colon, Sabanilla und von Colon (Abinmal) mit Anschluß via Panama nach allen Häfen des Stillen Oceans zwischen Valparaiso und San Francisco Dampfschiff **Corussia**, Capt. Kühlewein, am 22. October. **Babaria**, am 22. November.

zwischen Hamburg-Havana und New-Orleans,

Havre und Santander anlaufend, von Hamburg: **Bandalia**, 19. October, 22. Octbr. | von Havre: **Sayonia**, 30. November, 3. Decbr. | von Santander: **Bon New-Orleans**, 25. Octbr., 27. November, 6. Decbr., 8. Jan. 1873. **Passagepreise:** I. Cajüte Br. Grt. Tlir. 180, Zwischenbr. Grt. Tlir. 55. Näheres bei dem Schiffsmakler

August Wolke, Wm. Miller's Nachfolger, Hamburg, und den bevollmächtigten Agenten für das Großherzogthum Baden: **Herren Walther & v. Neckow, Mich. Wirsching, Fabus & Stoll, Gundlach & Bärenklau, und Gebr. Dielefeld in Mannheim** und in **Freiburg i. Br., Eisenbahnstraße 26, C. Schwarzmann in Rehl a. Rhein, C. E. Schwann in Straßburg und Conrad Serold in Mannheim.** M.204.8.

D.672.1. Mannheim.

Zu kaufen oder zu pachten gesucht ein Haus mit Garten zum alleinbewohnen, oder nur eine Familie, in Karlsruhe, Güttingen, Durlach, Mühlburg. Nähere Auskunft ertheilt Annoncen-Bureau **F. W. Zimmermann in Mannheim.**

Bürgerliche Rechtsprekade

Ladungsverkaufungen. P.255. Nr. 8226. Wertheim. (Liquid. Erkenntnis.) In Sachen der Gemeindefasse Freudenberg, gegen Schiffbauer Josef Stahl von da, 3. St. an unbekanntem Orten abwesend, wegen Forderung von 97 fl. aus Holzkauf v. J. 1872.

Beschluß. Da der beklagte Theil dem bedingten Zahlungseinstell vom 21. Aug. d. J., Nr. 6835, welcher ihm nach Verurteilung des Gerichtsboten am 23. Aug. d. J. zugestellt wurde, weder Folge geleistet, noch innerhalb der gegebenen Frist die gerichtliche Verhandlung der Sache verlangt hat, so wird auf klägerisches Ansuchen die eingeklagte Forderung von 97 fl. für ausgesetzt erklärt, und dem beklagten Theile, unter Verfallung desselben in die Kosten des Verfahrens aufgegeben, diese Forderung binnen 14 Tagen bei Vermittelung der Hilfsvollstreckung zu bezahlen. Zugleich wird dem Beklagten aufgegeben, einen am Orte des Gerichts wohnenden Gewalthaber aufzustellen, widrigenfalls alle weiteren Verfügungen und Erkenntnisse mit der gleichen Wirkung, wie wenn sie der Partei eröffnet wären, an der Gerichtstafel angehängt werden sollen. Wertheim, den 2. Oktober 1872. Großh. bad. Amtsgericht. Kraft.

Ganten.

P.266. Nr. 8237. Wertheim. Gegen Wolf Beno Wittwe, Sara, geb. Bloch, von Rülshausen, haben wir Gant erkannt und Tagfahrt zum Richtigtellungs- und Vorzugsverfahren auf Dienstag den 15. Octbr. d. J., Vormittags 9 Uhr, anberaumt.

Alle, welche aus irgend einem Grunde Ansprüche an die Gantmasse machen wollen, werden aufgefordert, solche in dieser Tagfahrt, bei Vermittelung des Ausschusses von der Gant, persönlich oder durch gehörig Bevollmächtigte, schriftlich oder mündlich anzumelden, und zugleich die etwaigen Vorzüge oder Unterpfandrechte zu bezeichnen, die der Anmelde geltend machen will, auch gleichzeitig die Beweisurkunden vorzulegen oder den Beweis mit andern Beweismitteln anzutreten.

In derselben Tagfahrt wird ein Massepfleger und ein Gläubigerausschuß ernannt, auch ein Borg- oder Nachlassvergleich versucht, und es sollen die Richtertheilnehmenden in Bezug auf Vergleichs- und jene Ernennungen als der Mehrheit der Richtertheilnehmenden beizutreten angesehen werden. Zugleich wird denjenigen Gläubigern, welche ihren Wohnsitz im Auslande haben, aufgegeben, spätestens in dieser Tagfahrt einen am Orte des Gerichts wohnenden Gewalthaber für den Empfang aller Einbringungen, welche nach den Gesetzen der Partei selbst oder in deren wirklichem Wohnsitz zu geschehen haben, in öffentlicher Urkunde, wenn die Ernennung nicht zu Protokoll geschieht, ander namhaft zu machen, widrigenfalls alle weiteren Verfügungen oder Erkenntnisse mit der gleichen Wirkung, wie wenn sie dem Gläubiger eröffnet oder eingehändigt worden wären, nur an dem Sitzungsorte des Gerichts angehängt, beziehungsweise denjenigen im Auslande wohnenden Gläubigern, deren Aufenthaltstort bekannt ist, durch die Post zugestellt würden. Wertheim, den 3. Oktober 1872. Großh. bad. Amtsgericht. Kraft.

Blumenfeld, den 20. September 1872.

Steigerungs-Ankündigung. In Folge richterlicher Verfügung werden die nachberechneten Realitäten aus **Lufas Eberls Gant** von Leipzig den 26. März 1857, vom 6. d. M. an, wäherd zwei Monate auf dem Rathhause dahier zu Jedermanns Einsicht aufgelegt, was mit der Aufforderung öffentlich bekannt gemacht wird, daß etwaige Einwendungen gegen den Inhalt der eingetragenen Beschreibungen der Realitäten und ihrer Rechtseigenschaften innerhalb dieser Frist dem Unterzeichneten mündlich oder schriftlich vorzutragen sind. Richterthal, den 3. Oktober 1872. Bruggen, Bezirksgericht.

Blumenfeld, den 20. September 1872.

Steigerungs-Ankündigung. In Folge richterlicher Verfügung werden die nachberechneten Realitäten aus **Lufas Eberls Gant** von Leipzig den 26. März 1857, vom 6. d. M. an, wäherd zwei Monate auf dem Rathhause dahier zu Jedermanns Einsicht aufgelegt, was mit der Aufforderung öffentlich bekannt gemacht wird, daß etwaige Einwendungen gegen den Inhalt der eingetragenen Beschreibungen der Realitäten und ihrer Rechtseigenschaften innerhalb dieser Frist dem Unterzeichneten mündlich oder schriftlich vorzutragen sind. Richterthal, den 3. Oktober 1872. Bruggen, Bezirksgericht.

Blumenfeld, den 20. September 1872.

Steigerungs-Ankündigung. In Folge richterlicher Verfügung werden die nachberechneten Realitäten aus **Lufas Eberls Gant** von Leipzig den 26. März 1857, vom 6. d. M. an, wäherd zwei Monate auf dem Rathhause dahier zu Jedermanns Einsicht aufgelegt, was mit der Aufforderung öffentlich bekannt gemacht wird, daß etwaige Einwendungen gegen den Inhalt der eingetragenen Beschreibungen der Realitäten und ihrer Rechtseigenschaften innerhalb dieser Frist dem Unterzeichneten mündlich oder schriftlich vorzutragen sind. Richterthal, den 3. Oktober 1872. Bruggen, Bezirksgericht.

Blumenfeld, den 20. September 1872.

Steigerungs-Ankündigung. In Folge richterlicher Verfügung werden die nachberechneten Realitäten aus **Lufas Eberls Gant** von Leipzig den 26. März 1857, vom 6. d. M. an, wäherd zwei Monate auf dem Rathhause dahier zu Jedermanns Einsicht aufgelegt, was mit der Aufforderung öffentlich bekannt gemacht wird, daß etwaige Einwendungen gegen den Inhalt der eingetragenen Beschreibungen der Realitäten und ihrer Rechtseigenschaften innerhalb dieser Frist dem Unterzeichneten mündlich oder schriftlich vorzutragen sind. Richterthal, den 3. Oktober 1872. Bruggen, Bezirksgericht.